



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 28. Mai.

## Bekanntmachungen.

Zur Wahl von 12 Mitgliedern der Handelskammer in Halle Seitens der Wahlberechtigten in der Stadt Halle, im Saalkreise und im Kreise Merseburg, habe ich Termin auf den

**6. Juni c., Vormittags 9 Uhr,**

im Saale des Volksschulgebäudes hieselbst anberaunt.

Indem ich die Beheiligten hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind: diejenigen Kaufleute und Gesellschaften, welche als Inhaber einer Firma in dem Handelsregister eingetragen stehen, sowie die den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirte Gesellschaften, insoweit die Jahresproduction der betreffenden Bergwerke einen Werth von 10,000 Thaler erreicht.

Halle a/S., den 22. Mai 1873.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**  
v. Krosigk.

In der ersten Hälfte des Monats Juni c. wird die Supervision derjenigen temporär Invaliden des diesseitigen Bezirks stattfinden, bei denen die Pensionszahlung in diesem Jahre abläuft.

Hiermit wird gleichzeitig das Prüfungs-Verfahren derjenigen Pensions-Ansprüche verbunden, welche erhoben werden:

- a) von denjenigen anerkannten Invaliden, die sich mit der ihnen bereits zuerkannten Pension nicht zufrieden geben,
- b) von denjenigen Reservisten und Landwehrmännern, welche nach ihrer Entlassung Invalide geworden und in Folge dessen Pensions-Berechtigung zu haben glauben.

Dieserjenigen Individuen, welche Ansprüche der sub a. und b. verzeichneten Art machen wollen, haben, insofern es noch nicht geschehen, die bezüglichen Anträge spätestens bis zum 10. Juni c. bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel zu Protocoll zu geben und die notwendigen Beweismittel, als Atteste der sie seit ihrer Entlassung behandelnden Ärzte, sowie amtliche Erklärungen der Magistrate resp. Ortsbehörden, welche ihre, in Folge des Krieges verminderte Erwerbsfähigkeit beziehungsweise entstandene gänzliche Erwerbsunfähigkeit documentiren, zur Stelle zu bringen.

Weißenfels, den 16. Mai 1873.

**Das Bezirks-Commando,**

J. V.: F. Stange, Secunde-Lieutenant und Adjutant.

Das unbefugte Fahren, Reiten und Gehen über die zum Rittergute Kriegsdorf gehörigen Wiesen und Felder, namentlich die sogenannte tiefe Wiese und Sufanne in Wegwiser, die Lehden in Preshcher und die sogenannte Scheidwiese und Kreuzlage in Kriegsdorfer Flur wird bei Vermeidung der im §. 368 g. des Strafgesetzbuchs angedrohten Strafen hiedurch noch besonders verboten.

Merseburg, den 26. Mai 1873.

**Polizei-Verwaltung Kriegsdorf-Preshch.**  
Wolf.

## Posthausbau.

Es wird zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger **Bauwächter** gesucht. Lohn 20 Groschen.

**Königliche Bau-Inspection.**

## Bekanntmachung.

Die **Anfuhr** von 520 Cbmeter gestiebten Kiefes zur Unterhaltung der Merseburg-Naumburger Straße pro 1873, desgl. von 367 Cbmtr. zur Unterhaltung der Merseburg-Müchelnischen Straße pro 1873 soll

**Donnerstag den 29. Mai, Vormittags 11 Uhr,**

im **Gasthose „zur Linde“ hieselbst**

in kleineren Loosen an die Mindestfordernden verdingen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Königliche Bau-Inspector **Danner.**

## Offene Grubensteiger-Stelle.

Die Stelle eines Grubensteigers bei der in hiesiger Nähe belegenen Braunkohlengrube Kauern ist zum 1. August d. J. zu besetzen. Bewerber um dieselbe, welche in allen Betriebszweigen des Braunkohlenbergbaus practische Erfahrungen nachweisen, und dies durch gute Zeugnisse belegen können, wollen sich bis zum 10. Juni d. J. unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Salzamte möglichst persönlich melden, welches auch nähere Auskunft über die amtliche Stellung, Befoldung und Nebeneinkommen etc. erteilen wird.

Dürrenberg, den 20. Mai 1873.

**Königliches Salzamt.**

## Thüringische Eisenbahn.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen werden im Lokal-Verkehr unserer Bahn und, soweit directe Billets bestehen, von diesseitigen Stationen nach Waltershausen, Berlin, Dresden, ferner nach den Stationen der Werrabahn und nach Cassel,

**von Donnerstag den 29. Mai bis Dienstag den 3. Juni c.** Retourbillets II. und III. Wagenklasse ausgegeben, welche zur Hin- und Rückfahrt zu dem Zuge, für welchen sie gelöst sind, zur Rückfahrt aber bei allen fahrplanmäßigen Personenzügen, die Schnellzüge ausgenommen, bis **Montag den 9. Juni c.** einschließlic benutzt werden dürfen. Die Inhaber solcher Billets dürfen die Reise weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt unterbrechen. Die Billets, welche am Pfingstsonnabend den 31. Mai c. zur Hinreise benutzt werden sollen, können zu der an den Billetschaltern durch Anschlag bekannt gemachten Tageszeit bereits am Freitag den 30. Mai c. gelöst werden. Zur Hin- und Rückfahrt sind nur solche Züge zu benutzen, welche bis zur Bestimmungsstation **ohne Unterbrechung** durchfahren.

Freigepäck wird auf Grund der Retourbillets nicht gewährt. Gepäck vielmehr nur gegen Bezahlung der Gepäcktaxe für das ganze Gewicht desselben expedirt.

Erfurt, den 23. Mai 1873.

**Die Direction**

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Schulbau-Vocitations-Termin.

Der Neubau einer Schulklasse zu Kößschen und der damit verbundenen Baulichkeiten am alten Schulgebäude soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Es wird hierzu Termin auf

**Freitag den 6. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,**

im hiesigen Gasthause anberaunt, zu welchem cautionsfähige und qualifisirte Bauunternehmer hiedurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenschlag, Zeichnung und Vocitationsbedingungen auch schon vorher im hiesigen Ortsrichteramte eingesehen werden können.

Kößschen, den 20. Mai 1873.

**Die Baudeputation.**

Es beabsichtigen die Erben des verstorbenen Christoph Engelmänn das ihm zugehörige Haus Nr. 76. **Mittwoch den 4. Juni 10 Uhr im Kiech'schen Gasthose** gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Jösch, den 23. Mai 1873.

J. A.: **Stenzel**,  
Druckdrucker.

## Milch-Verkauf.

200 Liter **Milch** sind täglich zum Preise von 1 Sgr. pro Liter abzugeben. Bewerber wollen sich melden auf dem Rittergute **Bündorf**.



Ein gut erhaltener Wiener Flügel, in ein Tanzlokal passend, ist billig zu verkaufen; zu erfragen bei **Mühlpfordt Söhne**, Neumarkt 875., Gotthardtsstr. 136.

**Ca. 1 Morgen Luzerne-Klee** ist zu verkaufen in der **Clause**.

2,500 Thaler werden zur ersten Hypothek zu 5 1/2 % gesucht; wo sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundliches Familien-Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Dom 234**.

Eine möblierte Stube ist an einen oder auch zwei Herren zu vermieten und den 1. Juni zu beziehen; zu erfragen **Markt 27**.

Ein geräumiges Parterre-Zimmer nebst daran stoßender Kammer ist mit oder ohne Möbel zu vermieten **Breitestraße 419**.

Ein ruhiger, alleinstehender alter Mann sucht unter monatlicher Vorauszahlung ein einfaches Bett zu mieten. Personen, die zur Lieferung geneigt sind, erfahren das Nähere **Mälzergasse 204**. Parterre rechts im Winkel an der Knoth'schen Fabrik.

Auch sind daselbst Glas- und Porzellanwaaren, getragene Kleidungsstücke, Kopfbedeckungen, einige schadhafte Bettstücke u. m. d. käuflich abzulassen.

## Nicht zu übersehen.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nicht mit der hohen Preisstellung, sondern nach der alten berechnete.

Auch werden zwei Schuhmachergesellen bei guter und lohnender Arbeit gesucht.

Hochachtungsvoll  
**Ernst Matthes**, Schuhmachermeister.

An ein geehrtes Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom Donnerstage an zu den bevorstehenden Feiertagen eine Auswahl dauerhaft gearbeiteter Damenstiefeln auf Lager halte und verkaufe schon Damenzeugstiefeln mit Abfügen von 1 Thlr. 15 Sgr. an.

Achtungsvoll

**Robert Joseph**, Saalgasse 378.

## Ferd. Wippert, Schuhmachermstr.,

**Delgrube 328. — Merseburg,**

hält sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bei Bedarf (in Herren-, sowie auch Damen-Arbeit) unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung und billigster Preisnotirung bestens empfohlen.

Gleichzeitig bemerke noch, daß ich mich der hiesigen Innung im Betreff des kürzlich aufgestellten Preiscurants nicht angeschlossen habe.

## Neue Lissab. Kartoffeln, neue Schottl. Matjes-Heringe

in Schocken und einzeln billigt

**Emil Wolff.**

**Dachpappe** zu haben bei dem Dachdeckermstr.

**Sejne.**

**Amerik. Pferdezahl** à Ctr. 6 Thlr., à Pfd. 2 Sgr.,  
**weissen Herbstrübensamen** à Pfd. 7 1/2 Sgr.  
bei **Ferdinand Scharre.**

Eine Partie alte **Bauschienen**, 4 1/2 und 5" hoch, in den Längen von 7 bis 11', offerirt pr. Ctr. mit 3 1/3 Thlr.

**C. F. Meister.**

Das concessionierte

## Pfandleihgeschäft

von

**Max Thiele in Merseburg,**

Rosmarkt 366.,

hält sich zur Benutzung bestens empfohlen.

## Frische Sendung von wirklichen ff. Matjes-Heringen

trafen in vorzüglicher Qualität bei mir ein.

**C. L. Zimmermann**, Burgstraße 220.

## Frischen Russ. Salat,

**fetten ger. Rheinlachs, Russ. Astr. Caviar,** Bratheringe in Gewürzsaucen, Neunaugen, Sardines à l'huile, Russ. Sardinen, prima Commenthaler **Schweizer**, Kräuter-, Parmesan- und Neuschäteler und Limburger Käse bei **d. D.**

**Patent-Häckselmaschinen**, etwas Vorzügliches in Gangart und Förderung, empfiehlt **C. F. Meister.**

## Kieler Speckbücklinge

empfehlen

**Emil Wolff.**

**Kleider** für Civil und Militair werden von Flecken befreit **Milchinsel 319**. parterre.

Alle feine Wäsche und Brennereien werden schnell und sauber fertig. Auch werden Familien-Wäschen noch angenommen **Grüne-gasse im Hause Nr. 272**.

Daselbst wird alle Damen-Schneiderei mit Maschine in und außer dem Hause angenommen.

**Matjes-Seringe** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Otto Beckolt.**

## Feinste

**Himbeer-Limonaden-Essenz**

empfehlen

**Gebrüder Schwarz.**

**ff. Thüring. Amtsbutter,**

„ **Lim. Sahnenkäse,**

sowie sehr schöne **saure Gurken**

empfehlen

**Max Thiele.**

**Geeichte Decimal-Viehwaagen & geeichte Decimal-Brückenwaagen** empfiehlt billigt **C. F. Meister.**

Zum Auspflanzen fürs freie Land empfiehlt große Sortimente sowohl **blühende als Blattpflanzen**

**Bernhard Voigt**, Handelsgärtner.

## Frischen Maitrank

empfehlen

**Gebrüder Schwarz.**

## Zur Festbäckerei offerire:

**Trockene Hefe** in feinsten gährungs-kraftiger Qualität, täglich frisch.

**ff. gem. Raffinade** à Pfd. 5 Sgr., per Thlr. 6 1/4 Pfd.,

**ff. gem. Melis** à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf., per Thlr. 6 1/2 Pfd.,

**pr. feinste bair. Schmelzbutter** à Pfd. 10 1/2 Sgr.,

**pr. bair. Schmelzbutter II.** à Pfd. 7 Sgr.,

**pr. Elemé-Rosinen** à Pfd. 5 Sgr. 3 Pf.,

**pr. Zante-Corinthen** à Pfd. 4 Sgr. 3 Pf.,

**ff. grosse Avola-Mandeln**, süß, à Pfd. 10 Sgr.,

**feinste gemahlene Gewürze** billigt.

**Joh. Friedr. Beerholdt,**

Gotthardtsstraße 144.

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher! **Dr. med. Ernst** in Leipzig.

Gute trockene **Torfsteine**, beste Qualität, sind stets wieder vorrätzig Hofscherei 693.

**Lehmsteine** hat zu verkaufen **August Kühn**, d. D.

Die auf Böhmisches Braunkohle zur Lieferung per Juni durch Herrn **A. Götzinger** in Merseburg eingegangenen Bestellungen werden zu bisherigem Preise nach und nach zur Ausführung kommen. Vom 1. Juni ab tritt für neu eingehende Aufträge der Preis von Thlr. 14. per Wagon ab Schacht ein.

**Jul. Kraft** in Proßitz.

# XX. großes Orgel-Concert im Dom zu Merseburg Dienstag den 3. Juni 1873 (3. Pfingsttag),

unter Mitwirkung des Leipziger Chor-Vereins (Dirigent Herr Musikdirector Vogel), der Concertsängerin Fräulein Deser aus Leipzig, der Herren Concertmeister Raab aus Leipzig, Organist Schön aus Merseburg, Organist Bartmuss aus Bitterfeld und des erblindeten Orgelvirtuosen Carl Grothe.

## Programm.

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>I.</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Präludium für Orgel von Seb. Bach. Herr Bartmuss.</li> <li>2) Kyrie aus der Missa Moralis von Franz Liszt. Leipziger Chorverein.</li> <li>3) Adagio für Bioline und Orgel von Beethoven. Die Herren Raab und Vogel.</li> <li>4) „Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe“, altdeutsches Lied für 2 Soprane, Bioline und Orgel.</li> <li>5) Ave Maria für Orgel von Franz Liszt. Herr Bartmuss.</li> <li>6) Ave maris stella, für Sopran und Orgel von Franz Liszt. Fräulein Deser.</li> </ol> | <p><b>II.</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7) Toccata dorica von Seb. Bach. Herr Carl Grothe.</li> <li>8) „Der Herr ist mein Hirte“ für Sopran und Tenor mit Orgel v. D. S. Engel. Fräulein Deser, die Herren Schön und Bartmuss.</li> <li>9) Abendlied für Bioline und Orgel von Rob. Schumann. Die Herren Raab und Vogel.</li> <li>10) Der 22. Psalm für Chor von Richter. Leipz. Chorverein.</li> <li>11) Fuge gmoll von Seb. Bach für Orgel. Herr Carl Grothe.</li> </ol> |
|---|---|

Anfang des Concerts Nachmittags 5 Uhr, Ende gegen 7 Uhr. Einlaß von 4 Uhr ab.

Billets sind zu haben bei den Herren **Wiese, Rabe und Stollberg**, zum Schiff der Kirche (Eingang vom Domplatz) à 5 Sgr., zum Altarplatz (Eingang vom Schloßhofe) Stehplätze à 10 Sgr., nummerirte Sitzplätze à 12½ Sgr.; zu Letzteren werden besondere Nummerkarten ausgegeben. Texte à 1 Sgr.

1/4 breiten reinwollenen weißen **Velour** und feinen schwarzen **Patent-Sammet** zu **Jaquettes** empfiehlt ganz ergebenst  
**Burgstr. 216. und Gotthardtsstr. 136.**  
**Carl Aug. Kröbel.**

## Chilisalpeter zur Kopfdüngung

offerirt billigt

**Hugo Eichhorn.**

## Gicht und Rheumatismen

sind heilbar Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

### Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **Gustav Lott.**

# Hüte.

Filz-, Tuch-, Tibet-, Sammet-, Alpaca-, Taffet-, Hochhaar- und Seidenhüte (Cy-linder), sowie Florentiner, Panama-, Palm-, Span-, Bast- und Lachhüte bringe ich hiermit in Erinnerung. Neueste Facons, größte Auswahl und billigste Preise bei

## J. G. Knauth,

Belzwaaren-, Hut- und Mützenfabrikant.

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a/S.

Die pro 1872 für unsere Stamm- wie unsere Prioritäts-Stamm-Actien auf 10 Procent oder 20 Thaler pro Actie festgesetzte Dividende wird gegen Aushändigung der betreffenden Coupons — Nr. 17. der Stamm-, Nr. 13. der Prioritäts-Stamm-Actien — vom 1. Juni e. ab von unserer Hauptkasse hierselbst, sowie von nachstehend benannten Bankhäusern, von diesen jedoch nur bis zum 1. Juli e., ausgezahlt.

In Merseburg bei Herrn **C. Kesperstein,**

- |                  |   |                          |
|------------------|---|--------------------------|
| • Magdeburg      | • | <b>M. S. Meyer,</b>      |
| • Erfurt         | • | <b>Ferd. Jugler,</b>     |
| • Berlin         | • | <b>H. C. Plaut,</b>      |
| • Leipzig        | • | <b>Becker &amp; Co.,</b> |
| • Frankfurt a/D. | • | <b>L. Wende,</b>         |
| • Zeitz          | • | <b>J. F. A. Bürn.</b>    |

Halle a/S., den 25. Mai 1873.

**Der Verwaltungsrath.**

von Vog.

## Unfehlbare Mittel

zur Heilung und Linderung  
für alle veralteten Krankheiten des menschlichen  
Körpers

lehrt das Buch **Heilmethode**, 14. Auflage, und wird gegen Ein-sendung von 5 Gr. in Freimarken an jeden Hilfesuchenden franco versandt.

**H. Sievers & Co.,** Braunschweig,  
Buchdruckerei und Buchhandlung.

Die Annoncen-Expedition von  
**J. Barck & Comp. in Halle a. d. S.**

empfehlte sich zur promptesten Beförderung von Inseraten an alle Zeitungen und Fachblätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Vortis oder sonstigen Spesen und gewährt bei größeren Insertions-Aufträgen den höchsten Rabatt. — Uebersetzungen in fremde Sprachen correct. — Kostenanschläge auf Wunsch vorher aufgestellt. — Annahme und Beförderung von Adressen und Offerten ohne Spesenanrechnung.

**Gibt steyrische und französische Sensen (mit Garantie) und Sicheln empfiehlt C. F. Meister.**

**Bitterfelder Braunkohlen-Briquettes,**  
200 Ctr. = 25—26 Mille, 1 1/2" stark, 7" lang, 2 1/2" hoch, Sommerpreise ab dort 41 Thlr. 20 Sgr., Fracht bis hier. Bahnhof 5 Thlr. 20 Sgr. Aufträge nimmt unter Versicherung promptester und raschster Effectuirung entgegen  
Merseburg. **Ferdinand Scharre.**

**Preis-Courant.**

Berliner Porter . . . à Fl. 3 1/2 Sgr.	Champag. Weißbier à Fl. 2 1/2 Sgr.
do. Ale . . . . . à 4 1/2	Berliner Weißbier . . . à 3
Deutsches Kaiserbier à 2 1/2	Thalwieg. ff. Lagerbier à 2
Culmbacher . . . . . à 2 1/2	Weizenlagerbier . . . à 3
Neu Baiersch Bier à 2 1/2	J. Hoffsches Malz-
Ansbacher Exportbier à 2 1/2	Extract-Bier . . . . . à 6
Nürnberg. Exportbier à 2 1/2	Weißenf. ff. Lagerbier à 1 1/2
Böhmisch Exportbier à 2 1/2	Döbriser Lichtbier à 1

Excl. Flaschen.

Merseburg.

**F. Sad,**  
grüne Fanne.

**Das Flaschenbier-Geschäft**  
en gros und en detail

von  
**Heinrich Schultze,**

Restauration „zur Börse“

offerirt zum bevorstehenden Feste:  
Berliner Pilsener-Bier, 20 Fl. pro 1 *op* à Fl. 1 1/4 Sgr.  
Dresdener Feldschlösschen-Bier, 20 Fl. pro 1 *op* à Fl. 1 1/4 Sgr.  
Coburger Bier, 18 Fl. pro 1 *op* à Fl. 2 Sgr.  
ff. i. Bairisch-Bier, 24 Fl. pro 1 *op* à Fl. 1 1/2 Sgr.  
Kölsener Champagner Bier (große Flaschen), 15 Fl. pro 1 *op* à Fl. 2 1/2 Sgr.  
Merseburger Bitterbier, dito, 15 Fl. pro 1 *op* à Fl. 2 1/2 Sgr.

excl. Glas.

**Rohes Eis** zu jeder Tageszeit bei  
**Heinrich Schultze** „zur Börse“.

**Dahem.**

Die soeben erschienene Nr. 34. enthält:  
Beywungen. Novelle von F. L. Reimar. (Fortsetzung). — Deutsche Reisende der Gegenwart. V. Karl Mann, der Entdecker der Goldfelder und Münnensstätten in Südafrika. Von Richard Andre. Mit Portrait. — Moorbilder aus Deutschland und Holland. Von Dr. A. Kammer. — Aus alten Städten. IV. Rothenburg an der Tauber. Von E. Dietrich. Mit zwei Ansichten von Rothenburg. — Am Familientische: Naturwissenschaftliche Umschau. Von Dr. D. Dammer. III. — Das Salz in seiner Culturbedeutung. — Das Ende des großen Diamantenschwindels. Von Th. Kirchhoff in San Francisco.  
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedr. Stollberg.**

**Die religiösen Vorträge**

über „die nahe Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi und die Erfüllung der Verheißungen, die Gott der Kirche gegeben hat,“ werden von Freitag den 30. d. M. jeden Freitag und Sonntag Abends 8 Uhr im Saale des Rathskellers zu Merseburg fortgesetzt werden. Da in den früheren Vorträgen viele Karten unbenutzt geblieben sind, so können unter diesen Umständen so viel Hörer ohne Karten eingelassen werden, als der Raum des Saales gestattet.  
**Carl Pechau.**

**Café Nürnberger.**

Mittwoch den 28. Mai **II. Abonnement-Concert.**  
Anfang Abends 7 Uhr. **C. Schütz,** Stadtrumpeter.

**Geusa.**

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie Kleinpfingsten ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein  
die **Pfingstgesellschaft.**

**Creypau.**

Den zweiten und dritten Pfingstfeiertag und Kleinpfingsten **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **F. Christel.**  
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag ladet zum **Pfingstbier** freundlich ein  
die **Jugend zu Tragarth.**

(Hierzu eine Beilage.)

**Zum Pfingstbier**

Montag, Dienstag und Kleinpfingsten ladet erg. benst ein  
die **Pfingstgesellschaft zu Knapendorf.**

Ein **Knecht,** welcher Ackerwirthschaft versteht, wird **sofort** gesucht von **Böhme,** Defonom, Unteraltenburg.

Ein **Knecht** wird gesucht. Näheres **Rittergasse Nr. 159.**  
Zum 1. Juli d. J. wird ein Mädchen für Küche und Haus gesucht **Unteraltenburg 812.**

Ein Dienstmädchen mit guten Attesten wird zum 1. Juli gesucht von Frau Rechtsanwält **Wegel.**

Eine ordentliche zuverlässige Aufwärterin wird zum 1. Juni gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine **Aufwartung in den Frühstunden** wird gesucht; näheres **Burgstrasse 292., im Laden links.**

Am 23. d. M. ist ein goldener Damenring gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insektionsgebühren in Empfang nehmen beim **Steuer-Aufsicher Schüß,** Vorwerk 462.

Freitag den 23. d. M. ist ein goldner Ring mit Haareinlage, auf der Platte die Buchstaben **L. W.,** verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben **Wagnergasse 120.**

Das Betreten meines Feldplans hinter dem Hospitalgarten wird hiermit nochmals untersagt; im Uebertretungsfalle findet der §. 347 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs und die Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 Anwendung. **G. Glas.**

Dem Fräulein **Marie Hofhauer** zu ihrem 20 jährigen, auf den 29. Mai fallenden Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der Grünemarkt mit dem Stadthurm wackelt.

**Ungenannt und doch bekannt.**

**Aufforderung!**

In der vorigen Nummer dieses Blattes erlät die hiesige sogenannte Schuhmacher-Zunung eine dictatorische Bekanntmachung, octroyirt den Bewohnern Merseburgs und Umgegend einen Preis-Courant und erinnert an pünktliche Zahlung. Wir vermeiden es, dieses Gebahren in der Deffentlichkeit, wo es sich um rein persönliche Interessen handelt, mit demjenigen Namen zu bezeichnen, mit dem es bezeichnet zu werden verdient. Da jedoch der Begriff „Zunung“ seit Einführung der Gewerbefreiheit und Aufhebung des Zunftwesens seine Bedeutung verloren hat, folglich wohl nicht alle selbstständig arbeitenden Schuhmacher zu jener sich „Zunung“ nennenden Vereinigung gehören, so ergeht an alle selbstständigen Schuhmacher, welche bei der vorerwähnten Bekanntmachung nicht theilhaftig sind, die dringende Aufforderung, unter Veröffentlichung ihres Preis-Courantes an dieser Stelle gleichzeitig ihre Namen zu nennen, um dann weitere Maßnahmen bezüglich unserer ferneren Bestellungen treffen zu können.

**Viele Bürger und Beamte.**

**Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom. Facat.**  
**Stabt.** Geboren: dem Schuhmachermstr Braum eine Tochter; dem Königl. Regierungsrath Freibern v. Willow ein Sohn; dem Handarb. Schilling Zwillingstochter; dem Pflüger und Lederfabrikant Hummel eine Tochter; dem Schlosser Hartmann ein Sohn; dem Schuhmachermstr. E. Rehme Zwillingstochter; dem kaiserlichen Telegraphenboten Leising eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der Bürger und Schuhmachermstr. Leibner, 73 J. 10 M. alt, am Magenleiden; die Ehefrau H. Ehe des Maurers Vietig, 52 J. 8 M. alt, am Gehirnschlag. **Neumarkt.** Geboren: dem Schneidermstr. Gädike eine Tochter. — Gestorben: der Ziegelbieder Jagel, Eigennüller mit E. A. Mübius. — Gestorben: die Ehefrau des Biltgers, Defonom und Gastwirts Zeit, 71 J. 5 M. alt, an Altersschwäche. **Altenburg.** Geboren: dem Schneidermstr. Dähne ein Sohn; dem Maschinenführer Mähner eine Tochter. — Gestorben: die einz. Tochter des Cigarrenmachers Gebhardt, 1 J. 9 M. alt, an der Halsbräune.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 18. bis 24. Mai 1873 war pro Stück:  
4 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. — 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 24. Mai 1873.  
Getreidegewicht netto, Preise mit Ausfluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo ohne Veränderung, courante bis feine Qualität 90—94 *op* bez., geringere Sorten billiger.  
Roggen 1000 Kilo fest. Preise nicht verändert, 64—65 *op* bez.  
Gerste 1000 Kilo bei knappen Offerten ist die Haltung fest, Chevalier fehlt und der Preis 70—73 *op* ist nominell, Landgerste 69—72 *op* zu machen.  
Hafer 1000 Kilo fest, 53—54 *op* bez.  
Hülfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.  
Kartoffeln Speise- 1000 Kilo 15—16 *op* bez., Brenn- ohne Geschäft.  
Heu 50 Kilo 1 1/2—1 1/2 *op* bez.  
Langstroh 50 Kilo 22 1/2 Sgr. bez.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken von 19 1/2 und 22' in ganzen und geschlagenen Längen offeriren billigt

Gebr. Wiegand.

Geichte Decimalbrückenwaagen, eiserne Bettstellen mit und ohne Spiralfeder-Matragen

empfehlen Gebr. Wiegand.

Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfinden ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

Linke,

Gastwirth zum Kronprinz in Vorbitz.

Verloren wurde ein Regenmantel auf der Halleschen Chaussee von der Blandeschen Fabrik bis nach dem Sirtithore; gegen Belohnung abzugeben Oberaltenburg 836.

Aus dem Kreise entfällt das Amtsblatt:

Bei der Königlichen General-Commission zu Merseburg ist der seitberige Bureau-Assistent Ergleben zum Secretair befördert und der bisherige Bureau-Diatar, Militair-Anwärter Stephen zum Bureau-Assistenten ernannt worden.

Der Kreisrichter Kühne in Gessell ist an das Kreisgericht in Merseburg verlegt.

Für den VIII. Landbezirk im Kreise Merseburg sind auf die Periode 1873/75 der bisherige Schiedsmann, Ortsrichter Lufsch in Wehlitz zum Schiedsmann und der Ortsrichter Franke in Ennewitz zum Stellvertreter gewählt und verpflichtet worden.

Kunstnotiz.

In dem XX. großen Orgelconcerte, welches am 3. Pfingsttage d. J. im Dome zu Merseburg stattfindet, wird unter andern namhaftesten Künstlern auch ein junger erblindeter Orgelvirtuos, Karl Großke, zum ersten Male öffentlich auftreten, und durch seine vorzüglichen Leistungen gewiß die lebhafteste Theilnahme des Publikums in Anspruch nehmen.

Eisenbahnfahrten vom 1. Mai c. ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 3<sup>00</sup> Morgs. (Schüllz.), 7<sup>00</sup> Vorm. (IV. Kl.), 12<sup>00</sup> Mittags (IV. Kl.), 4<sup>00</sup> Nachm., 5<sup>00</sup> Nachm. (Schüllz.), 8<sup>00</sup> Abds. (Schüllz. I.—III. Kl.), 10<sup>00</sup> Abds. (IV. Kl.);

Weißenfels: 6<sup>00</sup> Morgs. (IV. Kl.), 8<sup>00</sup> Vorm. (Schüllz., III. Kl.), 10<sup>00</sup> Vorm. (IV. Kl.), 11<sup>00</sup> Vorm. (Schüllz.), 2<sup>00</sup> Nachm. (IV. Kl.), 7<sup>00</sup> Abds. (IV. Kl.), 10<sup>00</sup> Abds. (Schüllz.);

Die um 7<sup>00</sup> Morgs., 12<sup>00</sup> Mittags, 4<sup>00</sup> Nachm. und 10<sup>00</sup> Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6<sup>00</sup> Morgs., 10<sup>00</sup> Vorm., 2<sup>00</sup> Nachm. und 7<sup>00</sup> Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mühlstein:

von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 45 M. Abds., vom Bahnhof 2 — 30 — 8 — 30 —

Abgang von Mühlstein nach Merseburg:

5 U. 15 M. Morgs. und 9 U. Vorm.;

nicht angeführt worden ist, und den Eintrittspreis beim Alten lassen wird. Und so wünschen wir dem dem Unternehmer des Herrn Kraft verdienten Erfolg, vor Allem aber, daß mit der Eröffnung der Bühne auch der rauhe Mai von uns Abschied nehmen und der Juni seine milde Herrschaft in Wirklichkeit antreten möchte.

Theater.

In der letzten Nummer dieses Blattes wurde uns die erfreuliche, etwas lafonische Mittheilung gemacht, daß Herr Schauspiel-Director Kraft unsere Zi-voll-Bühne am 1. Juni zu eröffnen gedente. Gewiß bedurfte es auch nur dieser kurzen Andeutung, um in uns die Freude zu erwecken, welche man bei der Wieder-einfuhr liebgeordneter Bekannten empfindet; und so rufen wir dem Herrn Kraft und seinem heiteren Künstlerstabe ein herzliches Willkommen zu. Daß Herr Director Kraft auch in dieser Saison bemüht sein wird, uns die Kunstgenüsse zu bieten, wie er sie uns seit nummehr 5 Jahren geboten hat, dafür bürgt uns ein geschmackvoll wechselndes, mit vielen Novitäten ausgestattetes Repertoire, sowie die Thatfache, daß es auch in diesem Jahre Herrn Kraft gelungen ist, anerkannt tüchtige Bühnenträfte zu gewinnen. — Hierbei wollen wir nicht unterlassen, anzumerken, daß trotz der Zeit-Calamitäten, welche sich gewiß auch fühlbar auf die Ausgaben der Theater-Direction äußern, Herr Kraft von der Modestheit der „Preisverpöfung“ nicht angefecht worden ist, und den Eintrittspreis beim Alten lassen wird. Und so wünschen wir dem dem Unternehmer des Herrn Kraft verdienten Erfolg, vor Allem aber, daß mit der Eröffnung der Bühne auch der rauhe Mai von uns Abschied nehmen und der Juni seine milde Herrschaft in Wirklichkeit antreten möchte.

Wenn nicht gelegenheit werden konnte, daß die Controle, welche Herr Professor Freiherr von Liebig über das sog. Liebig'sche Fray Ventos Fleischextract persönlich ausübte, dem consumirenden Publikum eine ganz besondere Garantie für Güte, Echtheit und Reinheit des genannten Fleischextracts gewährte, so muß doch jetzt, nachdem jene Controle durch den Tod des berühmten Chemikers und Gesundes des Fleischextracts für immer in Wegfall gekommen ist, die Aufmerksamkeit sich mehr und mehr auf dasjenige Fleischextract wenden, welches bei einer gleich ausgezeichneten Controle, bei gleicher Vorzüglichkeit des Extracts den großen und bei den hohen Fleischpreisen bedeutamen Vortheil

der Billigkeit gegenüber dem sog. Liebig'schen Fleischextracte, besitzt. Dies ist Buschenthal's Fleisch-Extract, welches den Herrn Doctor Prof. Sied-hardt in Tharand auf das Sorgfältigste controlirt wird, das sich durch trefflichen Geschmack, Geruch, Reinheit und Güte auszeichnet und außerdem 1 Thlr. per Kilo billiger ist als das sog. Liebig'sche Fleischextract. Es kann Buschenthal's Fleischextract dem Publikum nummehr mit vollem Recht auf das Angelegentlichste empfohlen werden.

Nevo nah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Einige Monate sind vergangen. Hilda war zu ihrem Vater nach Frankreich geeilt, als sie die Verwundung desselben erfahren, und ihrer aufopfernden Pflege verdankte er ein gutes Theil der eingetretenen Besserung und Heilung seiner Wunden; nicht minder hatte sie sich die Sorge für den verwundeten französischen Offizier angelegen sein lassen, welcher von ihrem Vater eine so große Gefahr abgewendet hatte. Wer sie genauer beobachtet, würde in ihrem Wesen neben einer steten Geschäftigkeit eine eigenthümliche innere Aufregung bemerkt haben. Heute erwartete sie den Bericht des Oberarztes mit besonderer Spannung. — „Nun, wie steht es mit meinem Schüngling?“ frug sie rasch, dem eintretenden Arzte entgegenlind.

„Gut! die Kräfte ist glücklich überwunden, der leibhaftige Schlaf und die Bewußtlosigkeit ist plötzlich gewichen, wie ich Ihnen vorausgesagt, mein gnädigstes Fräulein; doch denken Sie mal, was für eine sonderbare Entdeckung ich gemacht habe.“

„Nun? was für eine?“

„Der Kranke spricht nicht nur deutsch, wie ich aus seinen Fieberphantasieren in deutscher Sprache schließen konnte, noch mehr, er ist ein Deutscher. Aber wie, Sie scheinen gar nicht erstaunt?“

„Nein, ich wußte es bereits, ich lernte ihn sogar schon früher kennen.“

„Aber Sie sprachen bisher kein Wort davon!“

„Es war mir peinlich, Andere wissen zu lassen, daß derjenige, dem gegenüber ich mich mehrfach verpflichtet fühle, weil er schon zu der Zeit, als ich ihn kennen lernte, meinem Vater Hülfe in großer Gefahr geleistet, und jetzt wahrscheinlich ihm das Leben gerettet hat — zugleich ein Feind seines Vaterlandes, wohl gar ein Verräther an demselben ist. Deshalb habe ich auch meinem Vater noch nichts davon gesagt, wer ihm die feindliche Kugel abgelenkt.“

„Oh, darin irren Sie sich, er ist allerdings ein Verräther, aber ein Verräther an seinem Vaterlande ist er nicht.“

„Wie! wäre es möglich?“ fiel Hilda schnell dem Sprecher in das Wort. „Ach, bitte erzählen Sie, was Sie wissen,“ und die gespannteste Erwartung malte sich in ihren Zügen.

„Als ich mich von seinem völligen Erwachen zum Bewußtsein überzeugt,“ begann der Doctor, „wehrte ich ihm das Sprechen, damit er sich nicht zu sehr aufrege. „Ach nur noch eine Frage, bester Doctor,“ hat er dringend, „habe ich es nur geträumt, oder ist es war, womit sich meine Seele wachend und träumend stets beschäftigt hat, daß eine junge Dame — und er beschrieb Sie, mein gnädigstes Fräulein, „ganz genau neben der pflegenden Schwester, die soeben uns verließ, — wiesach an meinem Krankenlager gewacht und mit dieser die Sorge um mich getheilt hat?“ Ich bestätigte seine Wahrnehmung, und, nachdem ich seine Frage bejahend beantwortet, ob Sie nicht die Tochter des Generals wären, dem er auf dem Schlachtfelde begegnet sei, verfiel er in ein trübes Sinnen und durch weitere Fragen erfuhr ich nun, daß dies daher rühre, weil man ihn vielleicht im Verdacht haben könne, gegen Deutschland als Deutscher gekämpft zu haben.“

Und nun erzählte der Doctor umständlich, was er von ihm erfahren, um sich von diesem Verdacht zu befreien, und was dem Leser schon bekannt ist. Der Doctor hatte die Papiere desselben in Verwahrung genommen gehabt und unter diesen, als er sie nummehr auf dessen Bitten herbeigeht, habe er einen Brief von dem Commandanten amtlich beglaubigt gefunden, welcher die Angaben des Kranken in jeder Beziehung bestätigte. Diesen Brief habe er mitgenommen, in der Absicht, ihn dem General zu zeigen.

Während dieser Erzählung war es Hilda, als würde eine Centnerlast ihr von der Seele gewälzt.

Wiederum einen Monat später wandelte Climar, dessen Genesung unter der steten Fürsorge Hilda's schnelle Fortschritte gemacht hatte, mit dem General, ihrem Vater, in dem Garten des Hauses, darin Beide bis dahin Aufnahme und Pflege gefunden hatten. Beide hatten sich ausgesprochen; Climar's reuiges Eingestehen seines politischen Fehls, sein braves Verhalten, seine Rückkehr zu besserer Einsicht mußten als Sühne gelten für seine frühere Handlungsweise; die Pflicht der Dankbarkeit gegen den Lebensretter machte dem General das Vergessen leicht und Hilda verstand es, bald die letzten Falten zu glätten, die in dem Gemüth des Vaters noch gegen den jungen Edelmann verborgen waren, so daß das frühere freundschaftliche und vertrauliche Verhältnis zwischen den beiden Herren bald in voller Herzlichkeit wieder hergestellt war.

„Wie früh es hier doch Frühling wird,“ meinte der General, „für wahr, das Land verdient den Namen „la belle France“; denn

man möchte es sich schon gefallen lassen, hier zu wohnen, wenn nur nicht das Volk in seiner Denkweise, in seiner dummschmerzigen Eitelkeit und Ruhmesucht ein so unangenehmer und gefährlicher Nachbar für uns wäre." — Während sich Beide so über die politische Zukunft des Landes unterhielten, der Elimar nur mit halbem Ohr zuzuhören schien, indes seine Augen überall umhergeschweifen, als suchten sie einen bestimmten Gegenstand, naheten sich leichte Tritte aus einem Seitenweg, bei deren kaum hörbarem Schall Elimar zusammenfuhr.

Mit fragendem ängstlichem Blick suchte Elimar in den Mienen der Kommenden zu lesen, denn Hilda war es, die sich nahte. Ihre Züge, sonst so heiter lächelnd, waren ernster als sonst, eine gewisse feierliche Stimmung lag in ihnen ausgeprägt, und doch leuchtete aus dem klaren tiefen Grunde ihrer seelenvollen Augen, welche ja stets die Gefühle des Herzens bei reinen Gemüthern wieder spiegeln, der Widerschein eines stillen Glücks hervor. Als sie den Herren ihren Gruß abgab, da war es, als ob die leuchtende Gluth ihrer Augensterne das liebliche Gesicht, das bis dahin von einer leichten Blässe überzogen war, mit dem Glanze der Morgenröthe bedeckte, und als der warme Strahl der Frühlingssonne neugierig, als wäre er neidisch auf diesen Purpurglanz, den er doch nicht geschaffen, ihr Auge traf, da funkelte ein diamantener Tropfen in demselben. Schnell führte sie eine Blume, welche sie in der Hand hielt bis zur Höhe ihres Mundes, beugte sich über den Kelch derselben, und in denselben hineinschüttelte langsam die Thräne, welche ihre Augen zu umschleiern begonnen hatte: der Sonnenstrahl aber wunderte sich, woher die Blume den Taurotöpfen erhalten, den er doch schon frühe am Morgen ihr weggeführt zu haben meinte.

„Was ist Dir, mein Kind, Thränen in Deinen Augen, die Du Dich sonst doch so müßt, bei Andern durch heiteres Blicken die vorhandenen Thränen zu trocknen? Bringst Du uns etwa Kunde von neuen siegreichen Verlusten der Unfern? Der Sieg muß uns trösten in dem Schmerze um die Gefallenen.“

Da zuckte es Hilda um die Mundwinkel, der Schelm, welcher auf einige Augenblicke von dort verbannt schien, zeigte sich wieder, und sie antwortete: „Um einen Sieg handelt es sich allerdings, aber Preußen hat ihn verloren, und noch schlimmer ist, eine Gefangenahme scheint kaum zu verhindern, wenn Du, liebes Väterchen, nicht noch etwa den Feind in die Flucht schlägst. Hier lies das neueste Telegramm, ich fand es auf meinem Arbeitstisch, der von unsichtbaren Händen stets mit Blumen geschmückt wird, wie ich leider bisher unterlassen habe, Dir mitzutheilen. Es war dies, wie es scheint eine Kriegslust — und während der General den Brief las und staunende Blicke bald auf Elimar, bald auf Hilda warf, fuhr sie fort: „Du weißt, wie sehr ich die Blumen liebe, ich ließ mich durch ihre Betrachtung auf ungünstigem Terrain festhalten und finde jetzt —“

„Das Desfile besetzt, den Ausgang abgeschnitten, die Flucht vereitelt.“ — fiel lächelnd der General ein.

„Ganz recht, Väterchen, doch sag, ist wirklich keine Flucht mehr möglich?“

Der Blick, der von Hilda's Seite bei diesen Worten so schelmisch und doch so vertrauensvoll Elimar traf, gab diesem, der bis dahin noch kein Wort vorzubringen gewußt, die Sprache wieder.

„Ich halte mit meinen Armen den Flüchtling auf,“ sagte er, als er die freundlichen und beifälligen Mienen auch des Generals wahrnahm, „und will ihn lieben mit all der Treue, welche, als ein Grundzug des hannoverschen Stammes, mich bis nach Afrika zu führen vermochte.“

Mit diesen Worten suchte er Hilda's Hand zu erfassen, die ihm dieselbe ohne Widerstreben überließ, und drückte einen heißen Kuß auf dieselbe, und als dann Beider Blicke sich begegneten, las er in Hilda's Augen eine Antwort auf seinen Brief, die ihn zum glücklichsten Sterblichen machte.

Der General aber, indem er seinen Blick ruhen ließ auf dem glücklichen Paare, das in Selbstvergessenheit versunken war, sprach:

„Da scheint es schon mehr, als sei ich der Ueberrumpelte; das ist allerdings sehr hart für einen General, doch komm, Hilda, meine Tochter,“ und er suchte sie Scheinbar fortzuziehen aus Elimar's Nähe, „versuchen wir zu debouchiren und uns durchzuschlagen. Du weißt ja, die Preußen siegen immer.“

Doch lächelnd wandte Hilda ihr von Glück strahlendes Gesicht dem Vater zu und entgegnete: „Die Väter und die Söhne ja. Doch die Töchter lassen sich mitunter gefangen nehmen, wäre es auch nur, um die Abtrünnigen zu guten Preußen zu machen.“

Dabei warf sie sich dem Vater um den Hals und bedeckte ihn mit zärtlichen Küßen. Sanft entwand sich dieser der liebender Umarmung, ergriff ihre Hand und führte sie Elimar zu mit den Worten: „Leider bin ich als Vater zu sehr Soldat; wer sich über-rumpeln ließ, muß die Folgen davon geduldig hinnehmen. Doch in dem als Franzose verkappten Deutschen schließlich noch einen Admer vermuten zu müssen, der den Raub der Sabinerin im Schilde führt, das lag mir allerdings zu fern.“ — — —

Als einige Monate später Elimar und Hilda als ein junges Ehepaar in der Heimat im Schloßpark wandelten, in den wir den Leser beim Beginn unserer Erzählung eingeführt haben, trafen sie Frida in einer Laube am Rande des Schloßteichs in tiefes Sinnen verloren.

„Liebe Schwester,“ redete Hilda sie an, „schon wieder so versunken in melancholische Träumereien? Es betrübt mich zu sehr, daß ich, die ich einen ganzen Himmel in meiner Brust trage, Dich stets so einsam und traurig sehe, trotz aller herzlichen Theilnahme, die Du unserem Glücke widmest. Du stehst heute wieder so abgehärtet aus, Deine Wangen sind so blaß, komm mit uns und suche Dich zu zerkreuen.“

Mit einem trüben Lächeln entgegnete Frida: „Wie sollte ich wohl traurig sein; habe ich doch so viele Ursache, mich zu freuen über Euch Beide und Euer Glück, dessen Ihr Beide auch so würdig seid. Doch verzehlet mir mein unwillkürliches Bedürfnis nach Ruhe und Einsamkeit.“

„Aber Du sollst doch nach dem Gebot des Arztes Dich heraus-reißen und Dir Zerstreuung zu verschaffen suchen, und da Du das nicht selbst thust, so werden wir Dich wohl dazu zwingen müssen,“ gab Hilda ihr zurück, indem sie der Schwägerin die Locken von der Stirn strich „und ihr mit schwesterlicher Zärtlichkeit einen Kuß auf die Lippen drückte.

„Elimar,“ wandte sie sich an ihren Gatten — „ich habe mir es schon überlegt, Frida muß uns entschieden auf unserer Reise begleiten, nicht wahr, was meinst Du?“

„Das ist eine gute Idee von Dir, und ich selbst habe schon daran gedacht. Was sagst Du aber dazu, daß ich im Begriff bin, das anfängliche Ziel unserer Reise weit, weit auszudehnen: Kathet mal, wohin?“

„Noch über Italien hinaus?“ frug Hilda, „etwa weil Du meinen sehnsüchtigen Wunsch kennst, möglichst viel von der schönen Welt zu sehen und sie namentlich zu bewundern nicht nur in ihrer erhabenen Pracht, aber auch theilweisen Starrheit unserer nördlichen Gegenden, sondern auch in ihrem lebensvollen Wechsel und Schaffen der südlichen und tropischen Länder. Willst Du uns etwa lassen Algier kennen lernen, von dem Du so viel Anmuthiges zu erzählen und zu schildern weißt?“

„Noch viel weiter — über das Weltmeer — nach Amerika!“

„Ach herrlich, herrlich,“ rief Hilda und klatschte laut in die Hände vor Vergnügen, „da würden längstgehegte Wünsche sich erfüllen; denn die herrlichen Schilderungen in den Briefen Deines Freundes Arthur, den ich sehr begierig bin kennen zu lernen, haben das Interesse an jenen Erdtheil noch besonders wach gerufen. Doch, wie kommst Du plötzlich auf diese Idee?“

„Hört zu! Ihr wißt, daß Arthur seine Abreise nach der Heimat wieder auf unbestimmte Zeit verschoben hat, ohne mir einen triftigen Grund dafür anzuführen. Durch Zufall bin ich nun heut dahinter gekommen, und das bestimmt mich, ihn zu holen, denn sonst kehrt er vielleicht nie hierher zurück. Denkt euch, heut Morgen kam eine Frau zu mir vom Nachbargut, um mich zu fragen, ob ich nicht wisse, wo der junge Herr von Golban zur Zeit sich aufhalte; Ihr Sohn, der Seemann ist und in der Marine dient, wünsche das dringend zu wissen. Mir war bekannt, daß dieser sich den Reisen meines Freundes theilweise als Diener angeschlossen hat. Auf nähere Erkundigung meinerseits übergiebt sie mir den Brief ihres Sohnes zu lesen, aus dem folgende Stelle mich äußerst staunen machte:

„Du hast wohl schon erfahren, liebe Mutter, daß ich das eiserne Kreuz erhalten habe, da mein glücklicher Schuß dem Franzosen den Dampfessel sprengte, und weil man auch sonst mit mir zufrieden ist; doch so lange ich noch nicht weiß, wo mein junger Herr sich aufhält, dem ich etwas für ihn so Wichtiges mitzutheilen habe, komme ich noch nicht recht zur Ruhe. Den Spigbuben nämlich, den zu suchen er mit der Polizei von einem Ort zum andern reißt, habe ich neulich an Bord der Franzosen gesehen: Der junge Herr ist also auf einer falschen Fahrt. Bitte erkundige Dich doch bei Baron von Hohensfeld, vielleicht wissen die Herrschaften Genaueres, und wenn nicht, so frage doch noch das gnädige Fräulein, deren Bild als kleines Mädchen mein Herr immer vor sich auf seinem Arbeitstisch stehen hat: Vielleicht weiß diese was.“

„Nun, nun, Frieda,“ schaltete Elimar ein, „Du brauchst ja nicht gleich zu erschrecken, daß Dein Ritter aus der Kindheit noch etwas mehr von Dir zu halten scheint, als Du von ihm. Ist es nicht komisch, Hilda, wie die Sympathien junger Mädchen mitunter wechseln! Als Kinder waren Frida und Arthur unsertrennliche Freunde; als Beide erwachsen waren, wurden sie ceremoniös zu einander, und seit der Abreise Arthurs scheint Frieda ihm so abhold geworden zu sein, daß man sie alteriren kann, wenn nur sein Name genannt wird. Uebrigens finde ich das sehr undankbar, denn an dieser Stelle, wo Frida immer zu träumen pflegt, hat er sie als Kind mal aus dem Wasser gezogen.“

(Fortsetzung folgt.)